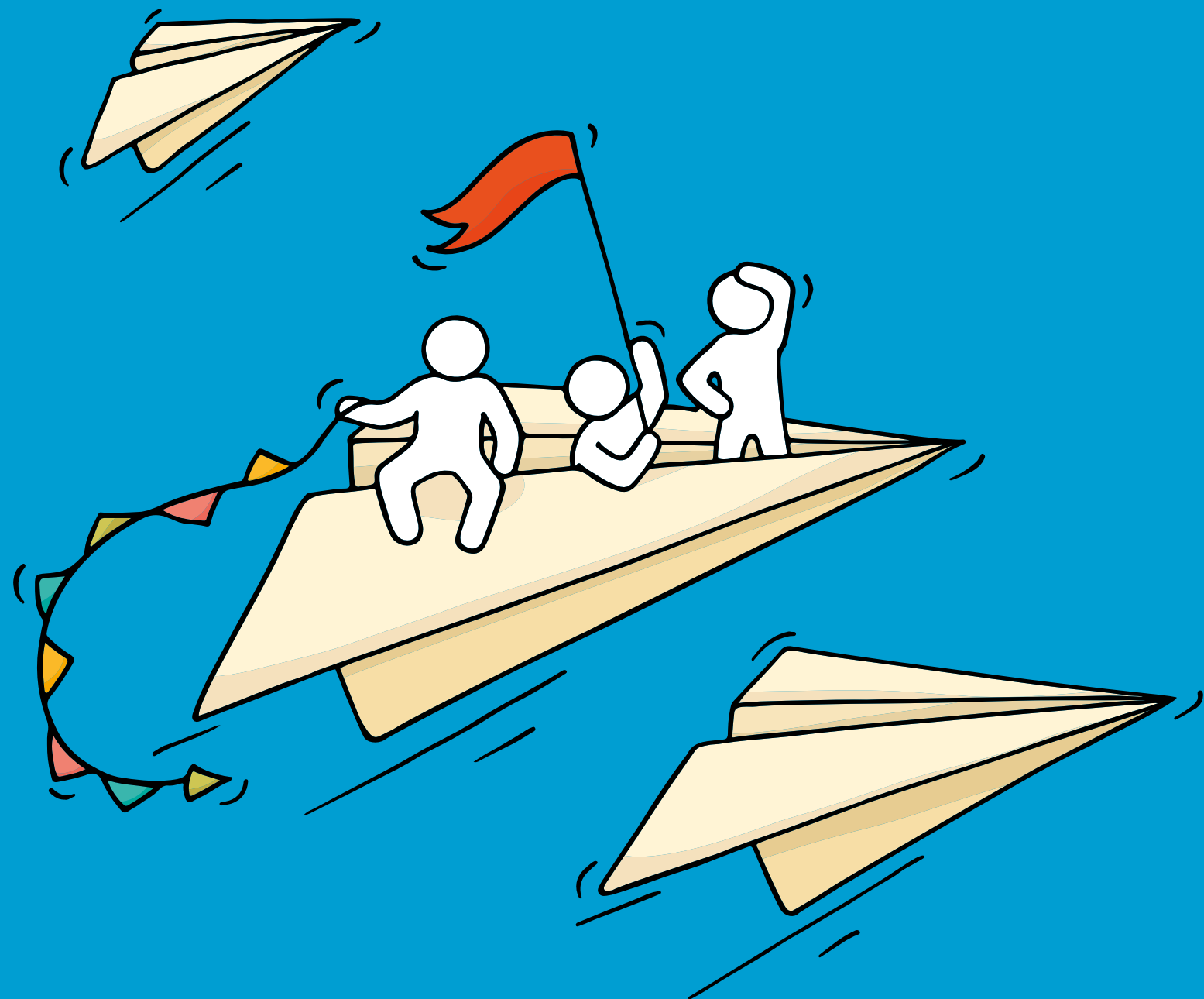


# BMB JOURNAL

01/2017

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
www.bmb.gv.at



## **Schulautonomie in Sicht!**

**Beflügelt:** Das Autonomiepaket geht in Begutachtung

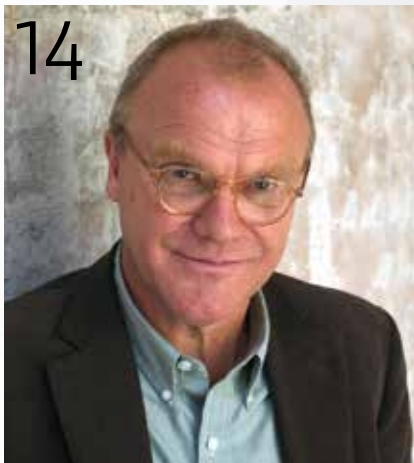
**Bedacht:** Industrie 4.0 und Schule 4.0

**Beredt:** Schriftsteller Michael Köhlmeier im Interview

6



14



5



### Im Fokus

- 04 **Julia Valsky** | Welcome back!
- 05 **PädagogInnenbildung Neu** | Die Erfolgsgeschichte eines Triumvirats
- 06 **Flüchtlingskinder und -jugendliche** | Wir reden nicht nur, wir tun auch!
- 08 **Industrie 4.0** | Nur ein Schlagwort?
- 09 **Schule 4.0** | Jetzt wird's digital!
- 10 **Das Autonomiepaket** | Bildungsreform reloaded!

### Trends

- 07 **Must-haves** | Home sweet Home

### Events

- 13 **Weihnachtsfeier 2016** | O du fröhliche!

### Im Porträt

- 14 **Michael Köhlmeier** | Ansichten eines Begeisterten

### Personalia und Publikationen

- 16 **Termine und Publikationen**
- 17 **Dekretüberreichungen im BMB**

### Watch out und Rätsel

- 18 **Mahlzeit und Webtipps**
- 19 **Gewinnspiel**

# Inhalt

## IMPRESSUM

### Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Bundesministerium für Bildung | Abteilung: Kommunikation/  
BürgerInnenservice, Minoritenplatz 5, 1010 Wien

**Redaktion** Andrea Köfler (Chefredaktion), Bernadette Ullram (CvD),  
Ines Gludovatz, Lilian Müllner, Susanne Widmayer, Eva Wimmer

**Lektorat** Andrea Bannert

**Grafisches Konzept & Artdirection** dieFalkner Werbeagentur, Wien

**Coverbild** Shutterstock.com

# Editorial

## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser!

Große Dinge kündigen sich an: Der Frühling, erfreulicherweise und selbstredend, vor allem aber geht das Herzstück der Bildungsreform, das Autonomiepaket, in Begutachtung – ein echter Meilenstein. Selbstbestimmt, leistungsfördernd und zukunftsorientiert, ganz selbstbewusst präsentiert sich der Entwurf zur Schulautonomie. Was genau dahintersteht und wie der aktuelle Stand ist, darüber unterrichtet uns in bewährter Weise Martin Netzer auf Seiten 11 und 12.

Melange statt Café Au Lait heißt es seit Dezember wieder für Julia Valsky, die aus der französischen Metropole als Kabinettschefin ins BMB zurückgekommen ist. Was sie an Paris vermisst, an Wien schätzt und wie sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe anlegt, darüber lesen Sie auf Seite 4.

Kein Trio Infernal, vielmehr eine Trias vorbildlicher und konstruktiver Zusammenarbeit von Bildungs-, Wissenschaftsressort und Qualitätssicherungsrat, das ist die Bilanz des Großprojektes PädagogInnenbildung neu. Bernadette Ullram hat die Spuren einer Erfolgsgeschichte nachgezeichnet, die 2009 begonnen hat und 2017 in die finale Runde geht. Zu lesen auf Seite 5.

Wir reden nicht nur, wir tun auch! Das ist das Motto von Terezija Stoisits und, seien wir ehrlich, nichts anderes würden wir von ihr erwar-

ten. Sie berichtet auf Seite 6 über die Herausforderungen der Fluchtbewegungen und über die Initiativen, die seitens des BMB gesetzt werden wie Übergangsstufen für junge Flüchtlinge, den Einsatz der mobilen interkulturellen Teams und die Maßnahmen zur Sprachförderung. Wir sagen danke und weiter so!

Alles 4.0, oder was? SC Christian Dorninger und Christian Schrack widmen sich auf Seite 8 der vierten industriellen Revolution und deren Auswirkungen auf Berufsbilder, Arbeitsumgebungen und natürlich die Schulentwicklung. Ihr Fazit: Was es braucht, sind unter anderem verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit und Innovationsfreude.

Unter dem Slogan Schule 4.0 – jetzt wird's digital, hat das BMB eine umfassende Digitalisierungsstrategie vorgelegt. Die tragenden vier Säulen, auf denen die digitale Strategie beruht, deren Ausrollung bereits im Schuljahr 2017/18 beginnt, bringt uns GL Heidrun Strohmeier auf Seite 9 näher.

Schön, dass auch er mit dabei ist! Michael Köhlmeier, einer der bedeutendsten Schriftsteller des deutschsprachigen Raums, ist diesmal Gast der Ausgabe des BMB Journals. Im sehr persönlichen Interview spricht er über Digitalisierung, Bob Dylan und vor allem darüber, wie wichtig es ist, jungen Menschen zu zeigen, dass sie sich für alles, wirklich alles begeistern können.

Die aktuellen Publikationen, Webtipps, Dekretverleihungen und einen gar nicht peinlichen Rückblick auf die Weihnachtsfeier finden Sie ebenso wie unser Gewinnrätsel auf Seite 19 – diesmal zu gewinnen: 2 x 2 Karten für „Alles Walzer, Alles Brennt“ im Volktheater. Mitmachen lohnt sich also.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch ganz herzlich für Ihre Kooperation und Bereitschaft bedanken, mit Ihren inhaltlichen Beiträgen den Informationsfluss des BMB ganz substantiell zu unterstützen, danke dafür.

Einen schönen Start in den Frühling!  
Ihre Redaktion



FILM-TIPP

PädagogInnenbildung neu: Bert, Berta und Burak sind unsere Role Models und beantworten die Wer-Wie-Wo Fragen zu den neuen Lehramtsstudien.  
[www.bmb.gv.at/pbneu](http://www.bmb.gv.at/pbneu)



Freut sich, wieder in Wien zu sein: Kabinettschefin Dr.<sup>in</sup> Julia Valsky

# Welcome back!

Nach rund zwei Jahren hat Julia Valsky der französischen Hauptstadt den Rücken gekehrt und ist als Kabinettschefin des BMB nach Wien zurückgekommen. Wir haben uns mit ihr zum Gespräch getroffen.

Interview: Mag.<sup>a</sup> (FH) Bernadette Ullram

es, in Paris Auto zu fahren oder zu versuchen, etwas schnell und unbürokratisch zu erledigen. Am meisten vermisse ich unsere Freunde, die wir in den letzten Jahren kennengelernt haben.

## Worauf hast du dich in Wien am meisten gefreut?

Auf meine Familie und meine Freunde hier in der Stadt. Auf die gute Luft und darauf, dass der öffentliche Verkehr funktioniert und es keine Streiks gibt. Und aufs Schifahren, dazu bin ich in Frankreich nicht wirklich gekommen.

## Was macht für dich eine gute Büroleitung aus?

Mir geht es darum, einen Weg zu gestalten, um gemeinsam definierte Ziele auch gemeinsam zu erreichen. In diesem Prozess braucht es aus meiner Sicht klare Vorgaben und Verantwortlichkeiten, einen respektvollen Umgang miteinander, einen starken Teamgeist und kurze Kommunikationswege. Ich denke, eine gute Büroleitung hat für einen solchen Rahmen zu sorgen und auch dafür, dass trotz des oft hohen Drucks die Freude an der täglichen Arbeit nicht zu kurz kommt.

## Wie definierst du deine Aufgaben und Zuständigkeiten?

Ich bin für das gute Zusammenwirken des Teams zuständig und dafür, dass alles rund läuft. Neben diesen wichtigen Organisationsaufgaben liegt die Gesamtkoordinierung der Bildungsreform auf Kabinettschefsache bei mir, wobei jeder Referent bzw. jede Referentin hier bestimmte Bereiche abdeckt und wir dieses Großprojekt gemeinsam stemmen. Ich sehe mich auch als Ansprechperson, wenn bestimmte „Baustellen“ akut werden und es darum geht, rasch strategisch zu entscheiden, was zu tun ist.

## Welche Ziele hast du für das Jahr 2017?

Die Umsetzung des Schulautonomiepakets ist sicher ein großes Ziel für 2017. Dieses Projekt in trockenen Tüchern zu haben, wäre ein wirklich großer Erfolg.

## Was erwartest du dir diesbezüglich vom Haus?

So wie bisher auch ist es für mich am wichtigsten, dass die Schnittstellen vom Kabinett ins Haus gut und reibungslos verlaufen, dass die ReferentInnen in engem Austausch mit den Sektionen sind und gemeinsam Projekte auf den Boden bringen. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit dem Haus als sehr gut und von gegenseitigem Respekt getragen. Gerade in der kommenden Phase der Umsetzung des Schulautonomiepakets sind wir auf alle Sektionen angewiesen, uns zu helfen, das Projekt in die Fläche und an die Schulen zu bringen.

## Was schätzt du an unserem Haus besonders?

Ich erlebe die KollegInnen als sehr offen, hoch motiviert und kollegial. Wann immer wir eine Info benötigen oder gemeinsam an großen Projekten arbeiten, ist die Stimmung sehr positiv. Die Leute brennen für ihre Themen, das macht für mich den „Spirit“ des BMB aus.

## Wenn du dir Xandro, deine Französische Bulldogge, so ansiehst: waschechter Wiener oder doch eher französischer Filou?

Schwierig – er hat Paris sehr genossen, die Franzosen sind verrückt nach den kleinen Bulldoggen. Allerdings gingen ihm merklich der viele Regen und die wenigen Grünflächen auf die Nerven, und grundsätzlich ist er ja eher zurückhaltend bis grantig (vor allem, wenn sich Menschen unserem Sohn nähern). Insofern ist er wohl viel mehr Wiener als Französische Bulldogge. <

## Nach gut zwei Jahren in der französischen Hauptstadt, wie leicht ist dir die Rückkehr nach Wien gefallen? Bist du schon wieder richtig „angekommen“?

Ich hatte ehrlich gesagt nicht viel Zeit zum Nachdenken oder für langes Abschiednehmen aus Paris. Hier in Wien haben gleich mit vollem Tempo die Verhandlungen zum Schulautonomiepaket gestartet. Jetzt ist die ganze Family wieder da und nächste Woche beziehen wir die neue Wohnung. Dann, würde ich sagen, bin ich voll und ganz angekommen.

## Was war für dich in Paris am besten, beeindruckendsten, schlimmsten? Was wirst du am meisten vermessen?

Am besten: Das kulturelle Angebot, das internationale Arbeiten, die Qualität des Essens (vor allem Käse!) und, dass man in zwei Stunden ans Meer fahren kann. Am beeindruckendsten war die Stadt selbst mit ihren vielen Gesichtern, Stadtteilen, die Vielfalt der Gegenden und Vierteln, die alle ihren eigenen Charme haben. Am schlimmsten war

# PädagogInnenbildung Neu

Die Erfolgsgeschichte eines Triumvirats.

Text: Mag.<sup>a</sup> (FH) Bernadette Ullram



Erfolgsduo: Mag.<sup>a</sup> Ursula Zahalka und Univ.-Prof. Dr. Andreas Schnider

Ist ein Großprojekt wie die PädagogInnenbildung Neu erst erfolgreich umgesetzt, vergisst man leicht, welche Anstrengungen und Hartnäckigkeit, welches Herzblut vonnöten sind, bis eine Idee tatsächlich im System ankommt. Ist man jedoch mit zwei treibenden Kräften der neuen Lehramtsstudien, wie Mag.<sup>a</sup> Ursula Zahalka, Leiterin der Abteilung III/1, und Univ.-Prof. Dr. Andreas Schnider, Vorsitzender des Qualitätssicherungsrates, im Gespräch, erkennt man schnell, dass der Prozess für die Beteiligten noch sehr präsent ist – und dass das Projekt PädagogInnenbildung Neu nicht nur erfolgreich, sondern außergewöhnlich erfolgreich umgesetzt wurde.

## Aller guten Dinge sind drei

„Ein wesentlicher Teil des Erfolgs liegt sicherlich in der Trias von Bildungsressort, Wissensressort und Qualitätssicherungsrat (QSR). Es gibt in unserer Zusammenarbeit eine sehr große Transparenz, das ist ja wie wir wissen bei politischen Dingen nicht immer gang und gäbe“, betont Schnider zu Beginn des Gesprächs. Umso erfreulicher ist dieses „überministerielle Bemühen“, wenn man bedenkt, dass in den Entwicklungsprozess des neuen Hochschulgesetzes und die darauffolgende Umsetzungsphase insgesamt sieben Ministerinnen und Minister involviert waren. „Dennoch wurde stets am Thema drangeblieben und das ist schon eine Spitzenleistung der zwei Häuser, ganz unabhängig von der Ressortleitung“, so Schnider.

Das Geheimnis dieser ausgezeichneten Zusammenarbeit ist auf der einen Seite sicher die ausgewogene Zusammensetzung aller Steuerungsgruppen und -gremien, die an der Umsetzung der PädagogInnenbildung Neu sowie an ihrer laufenden Weiterentwicklung beteiligt waren und sind. So sind beide

Ressorts sowie der QSR auf allen Ebenen gleichrangig vertreten. Auf der anderen Seite profitierte das Projekt trotz zahlreicher Wechsel auf MinisterInnenebene von einer großen Kontinuität der beteiligten handelnden Personen ist Zahalka überzeugt: „Es sind jetzt noch Personen in den Prozess eingebunden, die schon von Beginn an zu den treibenden Kräften gehört haben und denen die PädagogInnenbildung Neu ein sehr großes Anliegen ist. Das ist sicher ein Hauptgrund dafür, dass auch die Kommunikation immer so gut funktioniert hat.“

## Von Entwicklung zur Umsetzung zur Weiterentwicklung

Mit dem Start der Studienangebote für die Sekundarstufe im Oktober 2016 ist die Arbeit jedoch noch lange nicht getan. „Wir arbeiten derzeit an einem gemeinsamen Studienrecht für Pädagogische Hochschulen und Universitäten, das soll im Frühjahr in Begutachtung gehen. Die Weiterentwicklung der Pädagogischen Hochschulen ist der für uns der zweite wichtige Punkt 2017“, schildert Zahalka die nächsten großen Schritte des BMB. Seitens QSR arbeitet man an der Erstellung eines Monitoringprogramms zur Beobachtung von PHs und Universitäten. Wichtig ist Schnider die Verständigung von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten nicht nur auf institutioneller, sondern auch auf inhaltlicher und fachlicher Ebene: „Wir können nicht an jeder Institution die gleichen Kompetenzen haben. Deshalb muss man schauen, wie man diese vernetzen kann. Es muss beispielsweise zumindest vier Mal eine Grundausbildung der PädagogInnen innerhalb der vier Verbände mit den jeweiligen Institutionen möglich sein, einige Schwerpunkte wird man eventuell nur einmal in Österreich anbieten.“

## Eine Frage des Weitblicks – und der Zeit

Schwerpunkte bzw. Schwerpunktsetzungen sind als zentrale Neuerungen ein wichtiges Stichwort, wenn es um die PädagogInnenbildung Neu geht. Eine Änderung, die Nachhall in der Bildungsreform, wie beispielsweise dem Autonomiepaket für Schulen, finden wird. So gibt eine Schwerpunktsetzung im Bereich Schulmanagement die Möglichkeit, Akzente in der Ausbildung zu setzen und bspw. für die Anforderungen als Schul- bzw. ClusterleiterIn vorzusorgen. „Wir müssen diesen Reformen jedoch Zeit und die Chance geben sich zu beweisen und warten, bis sie wirklich in den Klassenzimmern ankommen“, so Schnider. „Die PädagogInnenbildung Neu war jedenfalls ein guter Start für alle nachfolgenden Reformen, denn eine gemeinsame LehrerInnenbildung mit gemeinsamen Qualitäten ermöglicht vielleicht ein neues Schulbild.“

Hinweis: Alles zur PädagogInnenbildung Neu sowie den Informationsfilm des BMB finden Sie unter [www.bmb.gv.at/pbneu](http://www.bmb.gv.at/pbneu)

## CHRONOLOGIE

- > 2009 – Start des Projekts „LehrerInnenbildung Neu“ – Beauftragung einer Experten-Gruppe
- > 2011 – Beauftragung der Vorbereitungsgruppe durch BMUKK und BMWF
- > 2012 – Entstehung des Entwicklungsrates und der regionalen Entwicklungsverbände
- > 2013 – Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für PädagogInnen geht in den Nationalrat; Einrichtung des QSR durch BMBF und BMWFW
- > 2015 – Bundesweiter Beginn der Ausbildung für die Primarstufe
- > 2016 – Bundesweiter Start der Studienangebote für die Ausbildungen der Sekundarstufe



# Wir reden nicht nur, wirtun auch!

Die starke Fluchtbewegung in den Jahren 2015 und 2016 hat nicht nur die Bevölkerung und Politik in Österreich herausgefordert, sondern auch das Bildungsministerium.

Text: Mag.<sup>a</sup> Terezija Stoitsits

## WEITERE MASSNAHMEN

- 250 zusätzliche LehrerInnen, verteilt auf jene Schulstandorte nach dem Chancengleichheitsindex, der sich aus den Erstsprachen der SchülerInnen und dem Anteil von Eltern mit max. Pflichtschulabschluss ergibt.
- 85 Planstellen für Schulsozialarbeit zur Unterstützung von Schulstandorten mit besonderen sozialen Herausforderungen, insbesondere an Schulen mit hohem Anteil von Kindern mit Fluchthintergrund.
- 2400 zusätzliche Basisbildungsplätze im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung für 15- bis 19-jährige Flüchtlingsjugendliche im nicht mehr schulpflichtigen Alter, die keine Anknüpfungspunkte in ihrer bisherigen Bildungsbiographie an das österreichische weiterführende Schulsystem haben.

Mit der hohen Professionalität und langjährigen Erfahrung der Schulen vor Ort, dem Engagement und der Kreativität des Hauses, und besonders wichtig, den zusätzlichen Mitteln aus dem Integrationstopf I und II, wurden zahlreiche Maßnahmen zur spezifischen Hilfestellung für geflüchtete Kinder und Jugendliche in ganz Österreich gesetzt.

## Unsere Initiativen

- **Einrichtung von 103 Übergangsstufen für junge Flüchtlinge.** Die Übergangslehrgänge richten sich an Flüchtlingsjugendliche mit geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache Deutsch, die nicht mehr im schulpflichtigen Alter sind (ab 15) und in ihrer bisherigen Bildungsbiographie Anknüpfungspunkte an das mittlere bzw. höhere Schulsystem in Österreich haben. Ziel ist es, ihnen den Einstieg in die Sekundarstufe 2 zu ermöglichen. Es gibt ein eigenes Curriculum für die Lehrgänge (Auszug aus der Stundentafel: 10 Stunden

Deutsch, 4 Stunden Englisch, 4 Stunden Mathematik, 2 Stunden Persönlichkeitsbildung, 2 Stunden Fachpraxis, 2 Stunden Ethik uä.) Min.12 bis max.20 TeilnehmerInnen pro Lehrgang sind vorgesehen.

Für Jugendliche ohne Kenntnis der Unterrichtssprache Deutsch, die nur ganz kurze Zeit die Pflichtschule in Österreich besucht haben und danach nicht mehr im schulpflichtigen Alter sind, gibt es den spezifischen Lehrgang zur Vorbereitung auf den Pflichtschulabschluss.

Die Aufnahme in die Übergangsstufe erfolgt individuell durch die jeweilige Schule, an der der Lehrgang geführt wird.

Im Moment besuchen rund 1700 Jugendliche, die an 91 Standorten in allen Bundesländern angebotenen 78 Lehrgänge an BMHS und 25 Lehrgänge an AHS.

➤ **Mobile interkulturelle Teams.** Ebenfalls völlig neu sind die 40 SozialpädagogInnen, 28 PsychologInnen und 14 SozialarbeiterInnen mit vielfältigem kulturellem und sprachlichem Hintergrund, vor allem Arabisch und Farsi/Dari. Sie unterstützen in Dreier-Teams Schulleitungen, PädagogInnen und die Schulgemeinschaft in ihren Integrationsbemühungen und SchülerInnen mit Fluchterfahrung sowie deren Familien bei spezifischen Problemen im schulischen Kontext. Besonders hervorzuheben ist dabei die Prävention von Ausgrenzung und (ethnischen) Konflikten und die Ergänzung der schulpсихologischen Unterstützungssysteme.

➤ **Sprachförderung.** Aufstockung der Planstellen an allgemein bildenden Schulen von 442 auf 850 und neue Rechtsgrundlage für Sprachförderung in der Sekundarstufe 2 und Bereitstellung von 50 Stellen. Damit wurde die Sprachförderung innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt. ◀



### ► Für Traumtänzer

Kritiker-, Publikums- und Award-Liebling – Ryan Gosling und Emma Stone tanzen und singen sich in La La Land nicht nur in die Herzen aller Zuseher, das Musical geht auch ins Ohr. Das Ergebnis: Golden Globes für den besten Soundtrack und den besten Filmsong, zahlreiche weitere Auszeichnungen und die besten Chancen für die Oscarverleihung. Vor allem aber macht das Album gute Laune.

► 14,99 Euro, Universal Music



### ► Für Spätausgeher

Klein und fein! In die bezaubernde Lederhandtasche von Zara Home passt zwar nur das Nötigste, das hat Frau dafür umso besser im Griff. Genau richtig also für all jene, die trotz Ende der Ballsaison und mitten in der Fastenzeit den Winterblues bei einem schönem Abendessen, einem Afterwork-Drink oder auf der Tanzfläche für ein paar Stunden vergessen wollen.

► 35,99 Euro, Zara Home



### ► Für Stubenhocker

Der tiefste Winter ist zwar überstanden, es gibt aber dennoch genügend Gründe und verregnete Tage, um es sich zuhause gemütlich zu machen. Besonders bequem und stilvoll geht das übrigens auf dem Sofa von Jonathan Adler mit dem wunderschönen Namen „Goldfinger“. Eignet sich auch hervorragend dazu, sich alle 24 James Bond Filme (noch) einmal vor Augen zu führen.

► 3.517 Euro, über WestwingNow.de



### ► Für Spürnasen

„Präzise wie ein Meister der Kampfkünste“ mit der „sinnlichen Frische des Mittelmeers“. So beschreibt Versace den neuen Männerduft des Hauses. Wer sich also auf die Suche nach dem Kämpfer in sich (oder nach dem Duft der Adria) begeben möchte, für den ist „Dylan Blue“ genau das Richtige.

► 83,99 Euro, Marionnaud



### ► Für Frühlingssportler

Wer sich nicht aufgrund der selbst auferlegten Neujahrsvorsätze bereits am 2. Jänner mit Trainingsplan, Sportkleidung und Trainingsschuhen eingedeckt hat, bekommt vielleicht aufgrund des nahenden Sommers nun doch Lust, das nachzuholen und die ein oder andere Laufrunde zu drehen. Man kann die Nike Zoom Fearless Flyknit allerdings ganz ohne sportliche Hintergedanken tragen, bequem sind sie so und so.

► 140 Euro, Nike



Mit den Must-haves im März vergehen die blauen Stunden bis zum tatsächlichen Frühlingsbeginn wie im Flug.

# Wir haben den Blues



Knapp vor Redaktionsschluss konnten sich die Verantwortlichen der Sektion II in der Pilotfabrik Aspern ein weiteres Update über Industrie 4.0 holen.

# Industrie 4.0 – nur ein Schlagwort?

Die vierte industrielle Revolution findet längst statt und betrifft dabei auch den Schulbereich – Stichwort Berufsbildung 4.0. Doch wie bereitet sich dieser auf die „totale Digitalisierung“ vor?

Text: SC DI Mag. Dr. Christian Dorninger /  
Mag. Christian Schrack

## INDUSTRIE 4.0 ...

... vernetzt die gesamte Wertschöpfungskette von Produkten und verbundener Dienstleistung – von der Gesteherung bis zum Recycling – durch weitgehende Automatisierung und Digitalisierung mit der Zielsetzung die Kundenorientierung voranzutreiben und den Selbstorganisationsgrad der Prozesse zu optimieren.

Zu den aktuellen Treibern von Industrie 4.0 zählen der mobile Zugang zu sozialen Netzen, Innovationen im Bereich der „Wearables“ wie Datenbrillen, Smart watches und dem „Internet of things“ sowie additive Produktionsmethoden wie 3D Druck und Robotics zur Realisierung von kundenspezifischen Produktionen.

Digitalisierung und Automatisierung verändern Arbeitswelt und Gesellschaft in einem bisher nicht erwarteten Ausmaß. Dabei werden Produkte virtuell als „Internet of things“ begleitet und Produktionssysteme organisieren sich wie von selbst. In dieser Aufbruchstimmung verbreiten sich täglich neue Anwendungsszenarien. Industrie 4.0 ist daher zu einem Schlagwort geworden, besonders wenn es um die „neuen Qualifikationen“ geht. Mit Industrie 4.0 ändern sich Berufsbilder, Arbeitsumgebungen und damit auch die zu erwerbenden Kompetenzen. Studien zeigen, dass das reine Spezialistentum von Mehrfachqualifikationen, interdisziplinärer Zusammenarbeit und Innovationsfreude abgelöst wird. Zum besseren Monitoring finden seit Herbst 2016 regelmäßige Treffen mit den schulführenden Abteilungen statt, in die auch Expertinnen von den Schulen eingebunden sind: Ob

HTL, HAK, HLFS/HUM oder Berufsschule – jede Schule kann einen spezifischen Beitrag zur aktuellen Entwicklung leisten. Grundlage kann die nebenstehende Arbeitsdefinition sein.

In den neuen kompetenzorientierten Lehrplänen wird bereits Wert auf die geforderten überfachlichen Kompetenzen wie Problemlösung, Teamfähigkeit und Prozessdenken gelegt. Mit Mechatronik (HTL), Digital Business (HAK), Mediendesign (HUM) und Landtechnik (HLFS) werden seit vielen Jahren Dualqualifikationen angeboten. Auch die begleitende Informatikausbildung geht weit über die Vermittlung basaler „digital skills“ hinaus und bietet schulartenspezifisch den digitalen Kompetenzerwerb im Medium des Berufs an.

Zu den Highlights zählen Kooperationen mit Industriebetrieben und Forschungseinrichtungen und der Trend zu Diplomarbeiten, die im Team mit MaturantInnen anderer Schulen (technisch, wirtschaftlich) erarbeitet werden.

Die Herausforderung liegt darin, für „MINT Nachwuchs“ zu sorgen, und Mädchen wie Burschen früh für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Dazu wurde im November 2016 mit der Industriellenvereinigung das MINT-Gütesiegel für engagierte Schulen ins Leben gerufen. Ein weiterer Schwerpunkt kann sein, das Profil mittlerer Tätigkeiten im Sinne „Facharbeit 4.0“ nachzuschärfen. Zu den wichtigen Aufgaben zählt schließlich die Schulen zur schulautonomen Umsetzung zu gewinnen.

Die Initiative wird durch die Mitwirkung an ressortübergreifenden Plattformen und Veranstaltungen unterstützt. <





# Schule 4.0 – jetzt wird's digital!

Die Welt in der wir leben, die Art wie wir arbeiten, unsere Freizeit gestalten, miteinander kommunizieren und uns informieren ändern sich rasant. Eines steht jedoch fest: Die Zukunft ist digital.

Text: GL<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Heidrun Strohmeyer

Digitale Technologien und Kommunikationskanäle sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Aufgabe der Schule ist es, unsere Kinder und Jugendlichen auf ein eigenverantwortliches Leben in einer digitalen Welt vorzubereiten. Mit der Digitalisierungsstrategie »Schule 4.0« legt das Bundesministerium für Bildung ein umfassendes Konzept vor, das auf vier Säulen beruht. Mit der Umsetzung der Strategie erwerben alle Schülerinnen und Schüler in Österreich digitale Kompetenzen und lernen, sich kritisch mit digitalen Inhalten und Medien auseinanderzusetzen.

## Säule 1

**Digitale Grundbildung ab der Volksschule.** Digitale Grundbildung wird in den Lehrplänen der Primarstufe verankert, wobei der Schwerpunkt auf der dritten und vierten Schulstufe liegt. Die SchülerInnen erhalten einen Nachweis über ihre erworbenen Fähigkeiten in Form eines Sammelpasses. Am Ende der achten Schulstufe sollen Jugendliche informatische Grundkenntnisse sowie den Umgang mit Standardprogrammen beherrschen. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von Medienkompetenzen. Es geht um den kritischen und reflektierten Umgang mit sozialen Netzwerken, Information und Medien. Von der

fünften bis zur achten Schulstufe wird daher eine verbindliche Übung »Digitale Grundbildung« mit eigenem Lehrplan im Ausmaß von 2 bis 4 Wochenstunden eingeführt.

## Säule 2

**Digital kompetente PädagogInnen.** Ab Herbst 2017 erwerben alle neu einsteigenden Lehrpersonen standardisierte digitale Kompetenzen, die sie in Form eines Pflichtportfolios, bestehend aus drei Komponenten, nachweisen:

- Digitaler Kompetenzcheck (digi.check) am Beginn der Berufseinstiegsphase
- Absolvierung eines modularen Lehrgangs im Ausmaß von 6 ECTS für digitale Fachdidaktik innerhalb von 3 Jahren ab Schuleintritt
- Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit in einem digitalen Portfolio

Berufstätige PädagogInnen können den Lehrgang im Rahmen der Fort- und Weiterbildung besuchen. Zusätzlich werden die Angebote der virtuellen Pädagogischen Hochschule ausgebaut.

## Säule 3

**Infrastruktur und IT-Ausstattung.** Moderne Infrastruktur ist eine wichtige Voraussetzung für digitale Bildung. Unser Ziel ist es, die Versorgung aller Klassenzimmer mit WLAN bis 2020/21 sicherzustellen. Gemeinsam mit den Schulerhaltern haben wir daher Empfehlungen für eine Basis-IT-Infrastruktur an Schulen ausgearbeitet. Sie bieten die Grundlage für einen Entwicklungsplan zum

Ausbau der technischen Infrastruktur an den Schulen. Zur Förderung der Anbindung der Pflichtschulen ist ein spezieller Schwerpunkt im Rahmen der Breitbandinitiative geplant. Darüber hinaus wird das erfolgreiche Mobile Learning-Projekt mit verstärktem Fokus auf die Volksschule weiter ausgebaut.

## Säule 4

**Digitale Lerntools.** Die Pädagoginnen und Pädagogen brauchen einen einfachen und kostenfreien Zugang zu digitalen Bildungsmedien und Lerntools. Mit der Eduthek wird ein Portal für digitale Lehr- und Lernmaterialien geschaffen. Sie bündelt eine Vielzahl an Content- und Medienangeboten und macht sie über einen zentralen Einstieg zugänglich. Das inhaltliche Angebot soll Lehr- und Lernmaterialien, pädagogisch empfohlene Apps und innovative Tools für moderne Unterrichtsfomate umfassen. <

## UMSETZUNG

Die Ausrollung der digitalen Strategie beginnt im Schuljahr 2017/18. Die stufenweise Umsetzung des neuen Gegenstands in der Sekundarstufe I startet mit einem Piloten an innovativen Schulen des eEducation-Netzwerks bzw. mit eLearning-Schwerpunkt.

Ab Herbst 2017 wird an den Pädagogischen Hochschulen für alle BerufseinsteigerInnen ein neuer Lehrgang für IT-Didaktik eingerichtet. Auch zusätzliche Weiterbildungsangebote sind ab dem nächsten Schuljahr verfügbar.



# Das Autonomiepaket Bildungsreform reloaded

Über Cluster, flexible Unterrichtsorganisation und autonome Personalentwicklung an Schulen

Text: Mag. Martin Netzer, MBA

Kurz zur Erinnerung: Mit der Reform der Schulingangsstufe, der Neugestaltung der Ausbildung im Bereich der Elementarpädagogik (BAfEP) sowie einer Reihe weiterer gesetzlicher Maßnahmen, die speziell in der Volksschule wirken, ist die erste Phase der Bildungsreform im Schuljahr 2016/17 bereits voll angelaufen.

Die Umsetzungsstärke, Kommunikationsfreudigkeit und Stressresistenz der Kolleginnen und Kollegen in Sektion I wird damit fast täglich auf die Probe gestellt. Dafür gebührt ihnen ein anerkennendes „Chapeau!“, denn hier wird enorm wichtige Aufbau- und Entwicklungsarbeit für das Gesamtvorhaben vollbracht.

## Stichwort Schulautonomie

Parallel dazu waren in den letzten Monaten viele Kolleginnen und Kollegen damit beschäftigt, das Herzstück der Bildungsreform konzeptuell, organisatorisch und legislativ vorzubereiten: das Autonomiepaket.

Weshalb ist dieser Teil der Bildungsreform besonders wichtig? Weshalb hat gerade das Autonomiepaket das Potenzial, die Schulen in Österreich nachhaltig zu verändern und den Kinder und Jugendlichen neue pädagogische Modelle anzubieten?

Die Antwort ist verblüffend einfach: Weil das Autonomiepaket es jeder Schule ermöglicht, das Bildungsangebot optimal auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen auszurichten. Das gilt für die Volksschule ebenso wie für die BMHS, für die Brennpunktschule in der Stadt genauso wie für die kleine Dorfschule im ländlichen Raum.

Autonomie bedeutet deshalb vor allem: die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu kennen und ihnen bestmöglich Rechnung zu

tragen. Eine ambitionierte autonome Schule wird also immer nach den Interessen, Begabungen und Potenzialen ihrer SchülerInnen Ausschau halten und sie gezielt fördern. Sie wird die Erwartungshaltungen und Sorgen der Eltern aufgreifen und berücksichtigen. Und sie wird sich gut mit dem regionalen Umfeld vernetzen, weil sie damit ein starker Partner für ihre Umwelt wird – für Vereine, soziale Einrichtungen, Unternehmen usw.

## Die Eckpfeiler

Um das zu schaffen, erweitert das Autonomiepaket für alle Schulen die entsprechenden Gestaltungsmöglichkeiten. So können Schulen stärker nach innen und außen wirken. Die wichtigsten Eckpfeiler des Autonomiepakets sind im Folgenden dargestellt:

①

### Flexible Unterrichtsorganisation

Klassen- und Gruppengrößen werden nicht mehr zentral vorgegeben, sondern in die Schulautonomie übertragen. Die Schule kann also autonom festlegen, welche Fächer in größeren Gruppen geführt werden und welche in kleineren Gruppen. Die Ressourcenausstattung der Schulen bleibt auf jeden Fall gleich. Werden Synergien durch entsprechende Klassen- und Gruppenbildung genutzt, entsteht z.B. ein Gestaltungsfreiraum für zusätzlichen Förderunterricht, einen Freigegegenstand oder für temporäre Kleingruppen in einer Projekt- oder Intensivlernphase.

Die Flexibilisierung wird auch in der Unterrichtszeit sichtbar: Die 50-Minuten-Stunde wird geöffnet, und Schulen können autonom entscheiden, wie Unterrichtseinheiten zeitlich gestaltet werden. Die 50-Minuten-Stunde bleibt lediglich

Berechnungsgröße für die Personalbewirtschaftung und Ressourcenzuteilung.

Auch die Öffnungszeiten können freier festgelegt werden: So kann etwa von 7 bis 8 Uhr in der Früh eine individuelle Lernzeit durch PädagogInnen oder eine Betreuung durch andere geeignete Personen angeboten werden.

②

### Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte / Personalentwicklung

Das Autonomiepaket bringt eine Trendumkehr von einer derzeit überwiegend angebotsorientierten zu einer überwiegend bedarfsorientierten Fort- und Weiterbildung. Das bedeutet, dass SchILFs und SchÜLFs im Vergleich zu Einzelschulungen von Lehrkräften noch bedeutsamer werden. Die Fortbildungen sind von Schulleitungen frei abruf- und inhaltlich autonom gestaltbar. Falls im Pool der Pädagogischen Hochschule bzw. des jeweiligen Verbunds kein passendes Personal zur Verfügung steht, können auch externe Anbieter eingebunden werden. Alle Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der einzelnen LehrerInnen werden in einem berufsbegleitenden elektronischen Portfolio erfasst.

③

### Auswahl der Lehrkräfte

Die Schule soll entscheiden können, welche neuen Lehrkräfte tatsächlich aufgenommen werden. Damit können jene MitarbeiterInnen gewonnen werden, die am besten zum Schulprofil und zum Team am Standort passen. Alle administrativen Aufgaben (Prüfung der Formalerfordernisse, Dienstvertrag etc.) werden weiterhin von der zuständigen Behörde wahrgenommen.



Autonomie bedeutet vor allem: die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu kennen und ihnen bestmöglich Rechnung zu tragen.  
– Martin Netzer –

Die zuständige Schulbehörde wird weiterhin die Letztverantwortung in der Personalbewirtschaftung tragen und sicherstellen, dass alle Schulen über geeignete Lehrkräfte verfügen.

④

#### **Schulcluster und Bildungscampus bzw. -region**

77% aller Pflichtschulen und 16% aller Bundesschulen haben weniger als 200 SchülerInnen, und diese Schulen sind potenzielle Standorte für Clusterbildungen. Kleine Schulen haben weniger Möglichkeiten der autonomen Schulentwicklung und flexiblen, stärkenorientierten Nutzung von Personalkapazitäten. Deshalb wird gesetzlich die Möglichkeit geschaffen, 2 bis maximal 8 Schulstandorte in geographisch benachbarter Lage zu einem Schulcluster zusammenzuschließen. Die Schulpartner werden dabei selbstverständlich eingebunden, und es bestehen klare Regeln zur Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeit der LehrerInnen.

Die Schulclusterleitung erhält eine administrative Unterstützung und somit mehr zeitliche Freiräume, um die pädagogische Entwicklung zu gestalten. Dadurch können auch kleine Standorte in ein sinnvolles regionales Bildungskonzept eingebunden und entsprechend weiterentwickelt werden.

⑤

#### **Weiterentwicklung der Schulpartnerschaft**

Die Mitspracherechte der Schulpartner werden u.a. dadurch gestärkt, dass in der AHS-Unterstufe Klassenforen eingerichtet werden (bisher nur in NMS) und die Schulpartnerschaft in Form eines Beirats auf Clusterebene verankert wird.

Gleichzeitig gilt es, die Umsetzungs- und Ergebnisverantwortung klarer als bisher bei der Schulleitung anzusiedeln, die im Zuge

der Schulautonomie zu einem echten Bildungsmanagement weiterentwickelt wird. Die Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte der SchulpartnerInnen auf Schul- bzw. Clusterebene konzentrieren sich deshalb auf den pädagogischen Bereich, während organisatorische und personelle Belange stärker im Verantwortungsbereich der Schulleitung verankert sind. Den Schulpartnern kommt jedoch eine starke Kontroll- und Beratungsfunktion zu. Sind die Schulpartner beispielsweise mit der Festlegung der Klassen- und Gruppengröße durch die Schulleitung nicht einverstanden, so können sie mit 2/3-Mehrheit eine Überprüfung durch die Bildungsdirektion veranlassen.

⑥

#### **Qualifizierung der Schul(cluster)-leiterInnen und Objektivierung**

Die heutigen Verfahren zur Auswahl von SchulleiterInnen unterscheiden sich grob nach Bundes- oder Pflichtschulen, zusätzlich existieren landesspezifische Bestimmungen. Das Autonomiepaket sieht eine einheitliche Neugestaltung des Auswahlverfahrens für alle Leitungsfunktionen vor. Zur objektiven Beurteilung der BewerberInnen wird eine Begutachtungskommission eingerichtet und ein bundeseinheitliches Objektivierungsverfahren festgelegt.

Wie sieht der weitere Zeitplan zur Umsetzung des Autonomiepakets aus? Geplant ist, den Begutachtungsprozess so durchzuführen, dass eine Beschlussfassung noch vor der Sommerpause des Nationalrats möglich ist. Die Umsetzung soll dann stufenweise erfolgen, d.h. gestartet wird mit maximal 2 bis 5% der Schulen. Damit ist sicher gestellt, dass die Pioniere gut begleitet werden und das Autonomiepaket tatsächlich neue Maßstäbe für die autonome Schulentwicklung setzt. ◀

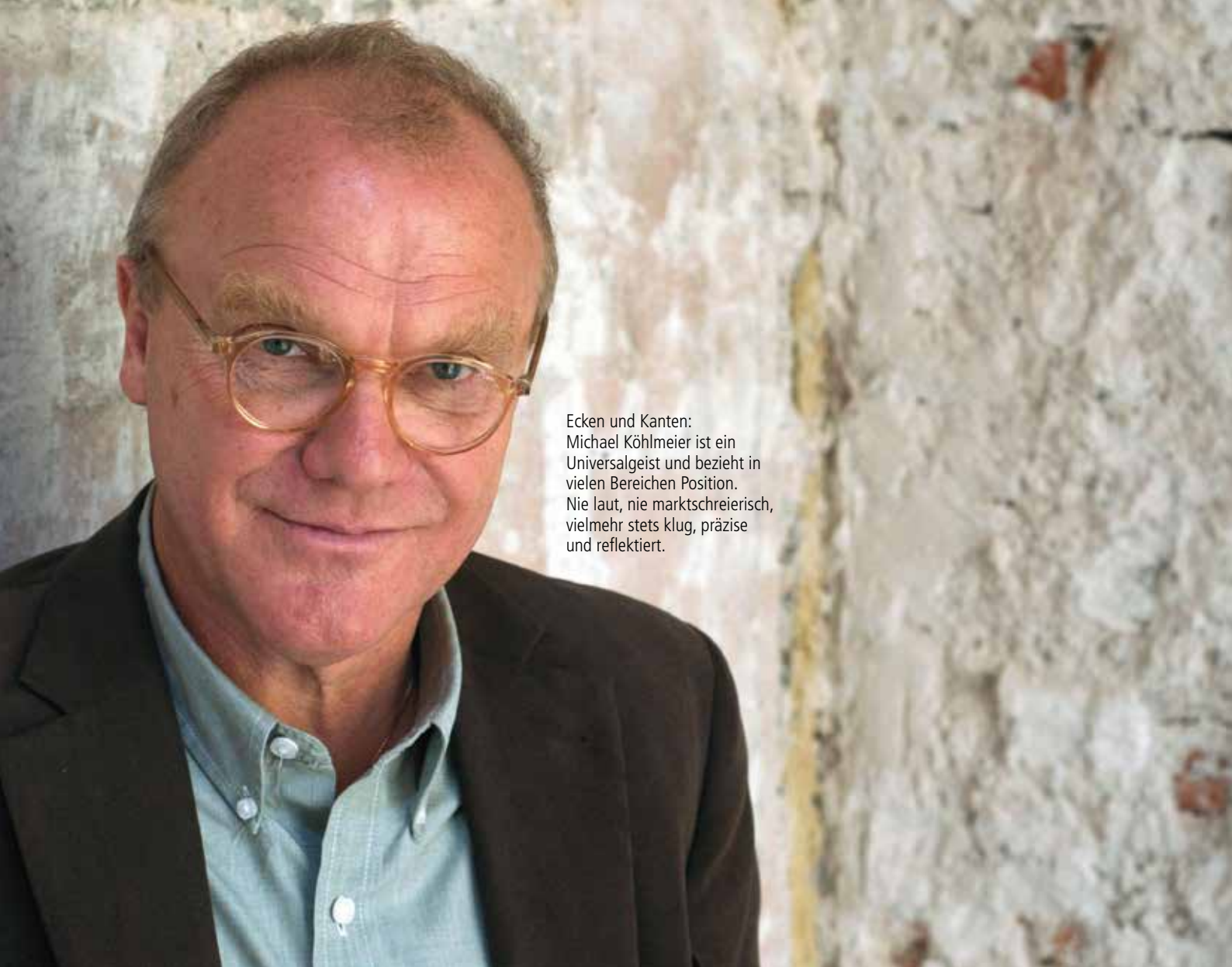
# O du fröhliche!

Entspannt, ausgelassen, musikalisch, kulinarisch einwandfrei, weinbegleitet – das war die Weihnachtsfeier 2016.

Sie liegt zwar nun schon einige Zeit zurück, dennoch möchten wir mit einigen Eindrücken und Beweisfotos an die Weihnachtsfeier 2016 zurückdenken. Denn denkwürdig war sie auf jeden Fall!

Am 15. Dezember feierte das BMB erstmals gemeinsam mit Bildungsministerin Sonja Hammer Schmid das schönste Fest des Jahres, mit Maroni, Glühwein, viel gutem Essen und dem ein oder anderen Glas Wein – vor allem aber mit viel Gesang. ◀





Ecken und Kanten:  
Michael Köhlmeier ist ein  
Universalgeist und bezieht in  
vielen Bereichen Position.  
Nie laut, nie marktschreierisch,  
vielmehr stets klug, präzise  
und reflektiert.

## Ansichten eines Begeisterten

Bob Dylan bringt ihn ins Schwärmen. Platon mag er nicht, liebt dafür Montaigne. Schule solle begeistern können, sagt er, und die Digitalisierung sieht er als eine der größten Erfindungen der Menschheitsgeschichte.

Proudly presented:  
Michael Köhlmeier im  
BMB Journal Interview.

Text:

Mag.<sup>a</sup> (FH) Bernadette Ullram  
und Andrea Köfler, MSC

**Geschichtenerzähler, Wortpfleger, Sprachkünstler, Poet, Chronist – die Bezeichnungen für den Schriftsteller Michael Köhlmeier sind nahezu so vielfältig wie Ihr umfangreiches Œuvre. Wo würden Sie sich selbst einordnen?**

Ich ordne mich nicht gern ein. Ich müsste mich ja zugleich „ausordnen“.

**Ein anderer „Universalgeist“ ist Bob Dylan, aktuell sogar Literaturnobelpreisträger. Sie sind leidenschaftlicher, wie Sie selbst sagen „nahezu unkritischer“ Dylan Fan. Was ist für Sie ganz persönlich das Besondere an ihm, das er auch zu Ihrem „Soundtrack Ihres Lebens“ geworden ist? Seit ich die ersten Platten von ihm gehört**

habe, hat er mir Freude bereitet. Ich bin ein Begeisterter. Ich brauche sein Werk nicht zu zerlegen. Es gibt keinen Künstler, der mich im Lauf meines Lebens mehr inspiriert hätte.

**Wie schätzen Sie den Literaturnobelpreis für Bob Dylan ein – als positives Signal?**

Ich habe mich gefreut. Es ist, als wäre Orpheus eine Ehre zuteil geworden. Klar, da sind einige aufgesprungen und hurtig zum Sender gelaufen und haben den Zeigefinger erhoben und gemurrt, dies sei eine fantastische Fehlentscheidung oder Ähnliches. Dieselben hätten bei Orpheus wahrscheinlich auch erst nachgefragt, ob er den Mitgliedsbeitrag für den Schriftstellerverband einbezahlt hat. Kleine Beißzangen sind das.

**Sie haben 2016 gleich zwei Bücher herausgebracht, den Roman „Das Mädchen mit dem Fingerhut“ sowie den Band „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist, Adam? – mythologisch-philosophischen Verführungen“, in dem Sie gemeinsam mit Paul Konrad Liessmann den großen Fragen des Lebens nachgehen. Salopp gefragt: Welche Antworten haben Sie gefunden?**

Ich glaube, da liegt ein Missverständnis vor. Wenn in Zusammenhang mit Philosophie über Fragen und Antworten gesprochen wird, sind die Fragenden immer die Guten und die, die Antworten parat haben, die Deppen. Ich finde beide überschätzt, die Fragen genauso wie die Antworten. Als ob das Leben aus Fragen und Antworten bestünde! Das hat uns der alte Platon eingeredet. Sein Sokrates fragt dauernd. Und gleichzeitig möchte er beweisen, dass alle Antworten dumm sind und auf Nicht-Wissen beruhen. Das ist ein negativer Zirkelschluss. Das ist sehr unfair. Überhaupt kann ich den Platon nicht leiden. Der hätte uns Dichter aus seinem Staat verbannt. Weil wir angeblich zu viel lügen. Konrad Paul Liessmann und ich haben uns Verhaltensweisen vorgenommen und sie betrachtet – Hass, Gewalt, Meisterschaft ... Wir haben uns Präzedenzfälle angesehen und erzählt und Überlegungen angestellt. Es sind keine Predigten. Es sind Betrachtungen. Ich liebe Montaigne, und ich glaube, Konrad Paul Liessmann kann ihn auch gut leiden.

**Im Mai dieses Jahres erhalten Sie für Ihr Lebenswerk den Marie Luise Kaschnitz-Preis, letztes Jahr wurden Sie mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. Was bedeuten diese Ehrungen für Sie?**

Die Familie und die Freunde freuen sich mit mir.

**Wie wichtig und prägend ist aus Ihrer Sicht die Schulzeit für die weitere Entwicklung im Leben?**

Ich bin nicht gern in die Schule gegangen. Ich wär's gern, aber ich bin's nicht. Ich bin in einer liebevollen Verwahrlosung aufgewachsen. Meine Mutter war an Stützapparat und später an einen Rollstuhl gebunden, sie konnte sich nicht um mich kümmern. Man



## Köhlmeier kompakt

Geboren 1949 in Hard am Bodensee, lebt und arbeitet in Hohenems/Vorarlberg und Wien. Seit 1981 ist Michael Köhlmeier mit der Schriftstellerin Monika Helfer verheiratet.

Michael Köhlmeier zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellern mit einem enormen Werkschaffen. Seine erste Kurzgeschichte schrieb Köhlmeier im Alter von 12 Jahren über Untersee-Abenteuer, sein Roman „Abendland“ (2007) wurde von den Kritikern hymnisch als Jahrhundertwerk bejubelt. Aktuell: Textsammlung „Der Mensch ist verschieden“ (gemeinsam mit Monika Helfer) und der Lyrikband „Ein Vorbild für die Tiere“. In Kürze: Im Sommer 2017 erscheint bei Hanser die Novelle „Der Tod des heiligen Antonius von Padua.“ Im Mai 2017 erhält Michael Köhlmeier für sein Gesamtwerk den Marie Luise Kaschnitz-Preis.

hat mir zugetraut, dass ich mich selbst um mich kümmere. Man hat mir vertraut. Weil nichts anderes übrig blieb. Ich war schon vor der Schule der Meinung, ich kann und will mir meine Zeit selber einteilen. Das kann ein Schüler aber nicht. Ich habe gern gelernt, sehr gern sogar, ich war lesesüchtig, obwohl ich ein legasthenisches Handicap habe, aber ich wollte mir immer gern selber aussuchen, was, wann und von wem ich lerne. Das geht natürlich nicht. Die Bücherregale meiner Eltern standen einfach nur da, sie machten mir keine Vorschriften und keine Vorwürfe, sie sagten nur: Nimm! Und ich habe zugreifen.

**Was muss Schule, was muss Bildung heute leisten können?**

Begeisterung. Begeisterung, das sagt Goethe, ist das Beste, was wir haben. Wenn es der

Schule gelingt, den jungen Menschen zu zeigen, dass sie sich für alles, wirklich für alles begeistern können, dass in jedem Menschen die Fähigkeit steckt, sich zu begeistern, das wäre viel. Die Schule sollte den jungen Menschen überfordern. Jemanden unterfordern, das ist schäbig.

**Wie sehen Sie die zunehmende Digitalisierung des Lebens, der Bildung? Wo kann oder soll es aus Ihrer Sicht hinführen?**

Das Sprechen erweiterte das bloße Knurren, das Schreiben das bloße Sprechen, der Buchdruck erweiterte die Möglichkeiten des Schreibens, die Digitalisierung ist die größte Erfindung der Menschheitsgeschichte, nun sind wir alle und jederzeit beieinander. Jetzt kann's losgehen.

**Welche Literatur lesen Sie selbst gern?**

Alte. Klassiker. Neunzehntes Jahrhundert. Zur Zeit wieder Thomas Mann. Stendhal, Balzac, Tolstoi. Oder heutige Amerikaner. Die Amerikaner hatte nie diesen unseligen Avantgarde-Stress wie ihre europäischen, besonders ihre deutschsprachigen, besonders ihre österreichischen Kollegen.

**Welches Buch liegt aktuell auf Ihrem Nachttisch und in welcher Form?**

Ich lese nicht im Bett. Das tun nur Leute, die eigentlich nicht lesen. Und die lesen auch im Bett nicht, die sagen nur, dieses oder jenes Buch liegt auf meinem Nachttisch, und wollen damit sagen, das lese ich demnächst, aber „demnächst“ heißt immer irgendwann und „irgendwann“ heißt nie. Wenn das Lesen am helllichten Tag keinen Platz hat, hat es überhaupt keinen. ◀

„Die Schule sollte den jungen Menschen überfordern. Jemanden unterfordern, das ist schäbig.“

# Termine



**8. April bis 18. April**  
Osterferien



**23. April bis 9. Mai**

## Aktionstage Politische Bildung

Die Aktionstage Politische Bildung mit vielen Einzelveranstaltungen sowie Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten in diversen Medien sind eine bundesweite Kampagne des Bundesministeriums für Bildung. Sie finden im Jahr 2017 bereits zum 15. Mal statt und werden von Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule koordiniert.

[www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at)

**27. April**

## Girls' Day und Girls' Day MINI

Mit dem Girls' Day soll ein Impuls gesetzt werden, der eine Trendwende bei der Berufsorientierung von Mädchen unterstützt und ihnen einen neuen Blick auf die Berufswelt eröffnen will. Seit 2006 beteiligen sich jährlich Institutionen mit vielseitigen Programmen am Girls' Day im Bundesdienst. Seit dem Jahr 2015 konnte mit dem Girls' Day MINI ein zusätzliches Angebot für Mädchen ab 4 Jahren geschaffen werden.

# Publikationen



**Der Zweite Bildungsweg**  
Grundlagen und Bildungspraxis  
in Österreich

Materialien zur Erwachsenenbildung

Autor: Mario Steiner  
Herausgeber: BMB, Abt. II/5  
(Erwachsenenbildung)  
Wien, 2016  
57 Seiten  
ISBN: 978-3-902959-09-6

Die Studie widmet sich zwei zentralen Fragestellungen: Sie setzt sich mit den Grundlagen der Thematik auseinander, mit Fokus auf Bildungsabbruch und den potenziellen Zielgruppen von Second Chance-Angeboten. Der zweite Abschnitt konzentriert sich auf die Bildungspraxis, wobei die Angebote zum Nachholen eines Bildungsabschlusses, die Systemstrukturen sowie die Bildungsinhalte und die Qualität der Angebote im Zentrum stehen.

► [www.bmb.gv.at/publikationen](http://www.bmb.gv.at/publikationen)  
(Bestell- und abrufbar)



**Der schulische Umgang  
mit der Lese-Rechtschreib-Schwäche**

Eine Handreichung

Redaktion: Beatrix Haller, Karin Landerl  
Herausgeber: BMB, Abt. I/8  
(Schulpsychologie-Bildungsberatung,  
Gesundheitsförderung)  
Neuausgabe  
Wien, August 2016  
47 Seiten

Die Publikation richtet sich an alle Schulpartner und am Thema Interessierte. Sie gibt fundierte Informationen zur Lese- und Rechtschreibschwäche, setzt sich mit der evidenzbasierten schulischen Förderung der Schülerinnen und Schüler und mit den Prinzipien der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung bei Lese-Rechtschreib-Schwäche auseinander, beschäftigt sich mit der LehrerInnenaus-, fort- und weiterbildung und gibt Hinweise für Eltern für die Förderung zu Hause.

► [www.bmb.gv.at/publikationen](http://www.bmb.gv.at/publikationen)  
(Bestell- und abrufbar)



**Geschlechtergerechtes  
Formulieren**

Autorin: Karin Wetschanow  
Herausgeber: BMB, Abt. I/10 (Gender  
Mainstreaming / Gleichstellung und Schule)  
4., vom BMB aktualisierte Auflage  
Wien, 2016  
8 Seiten

Der kurze Leitfaden enthält die wichtigsten Grundprinzipien sprachlicher Gleichbehandlung und die gängigsten Strategien geschlechtergerechten Formulierens.

► [www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)  
(Bestell- und abrufbar)



# Personalia

## Dekretüberreichungen im BMB

**Bundesministerin Dr.<sup>in</sup> Sonja Hamerschmid überreichte am 10. Jänner 2017 im Audienzsaal Dekrete über Pensionierungen, Betrauungen und Ehrenzeichen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung.**

► **Mag.<sup>a</sup> (FH) Silvia PEHAMBERGER**, Mitarbeiterin der Abteilung Interne Revision, wurde mit 1.7.2016 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/2 ernannt und erhielt den Amtstitel „Ministerialrätin“.

► **ADir. Martin MAIERHOFER** aus der Abteilung für Personalangelegenheiten des Verwaltungspersonals der nachgeordneten Dienststellen und -behörden (Abteilung Präs.4, bis 31.12.2016: III/3) und dem Leiter des Referates Präs.5b (Budgetcontrolling), **ADir. Robert SCHNEIDER**, wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen.

► **MinR Dr. Günther PFAFFENWIMMER**, Mitarbeiter der Abteilung I/1 (Allgemein bildende Pflichtschulen, Sonderpädagogik und Inklusion), wurde mit 31.10.2016 in den Ruhestand versetzt. Ihm wurden der

Ehrenring für treue Dienste für das BMB und das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

► Die Leiterin des Referates für pädagogische und berufsfachliche Angelegenheiten der höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten und der Bundesforstfachschnule (II/4a), **MinR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ernestine ZEHENTNER**, wurde mit 31.8.2016 in den Ruhestand versetzt. Ihr wurden ebenfalls der Ehrenring für treue Dienste für das BMB und das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

► **OSTr Prof. Mag. Peter SIMON, MSc**, vormals BIFIE Wien, wurde mit 1.1.2017 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/6 ernannt und mit der Leitung der Abteilung II/9 (Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung / Reife- und Diplomprüfung) betraut. Er erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiter“.

► **ADir. Manfred CULIK**, Mitarbeiter der Abteilung für Personalangelegenheiten der Pädagogischen Hochschulen (Abteilung

III/2, bis 31.12.2016: III/3), wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen.

► **MinR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Sonja ZIEGELWAGNER**, ehemalige Mitarbeiterin der Abteilung I/6 (Unterrichtsprinzipien und überfachliche Kompetenzen), leitet seit 31.10.2016 das Referat für Medienbildung (IT/3a) und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

Die Redaktion gratuliert allen Kolleginnen und Kollegen herzlich und wünscht der ausscheidenden Mitarbeiterin und dem ausscheidenden Mitarbeiter alles Gute. ◀

Stehend v.l.n.r.:  
SC Kurt NEKULA, M.A.,  
GS Ing. Mag. Andreas THALLER,  
FBM Dr.<sup>in</sup> Sonja HAMMERSCHMID,  
Robert SCHNEIDER, SC<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Angela WEILGUNY,  
Manfred CULIK, Martin MAIERHOFER,  
Mag. Peter SIMON, MSc,  
SC Dipl.-Ing. Mag. Dr. Christian DORNINGER

Sitzend v.l.n.r.:  
Mag.<sup>a</sup> Sonja ZIEGELWAGNER,  
Dr.<sup>in</sup> Ernestine ZEHENTNER,  
Dr. Günther PFAFFENWIMMER,  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Silvia PEHAMBERGER





# Mahlzeit!



Ganz besonders erwähnenswert ist im Hadibi & Hawara das freundliche, zuvorkommende Service!

Im früheren Gasthaus Fadinger trifft Wiener Schmäh auf arabische Gastfreundschaft, UN-Generalsekretär Ban Ki-moon auf VdB und Kaiserschmarrn auf Baklava. Die Geschichte von „Habibi & Hawara“ beginnt im Sommer 2015 mit „Hostenstattposten“. Das Projekt will Türen öffnen und Flüchtlingen die Möglichkeit geben, von Bittstellern zu fair bezahlten Angestellten und im weiteren Schritt zu selbstständigen Unternehmern zu werden. Unter der Leitung erfahrener Gastronomen wie Stefan Wieland (ehemals »Mulino19« und »Francesco«) und Küchenchef Franz Thies arbeitet ein Team aus syrischen, afghanischen und somalischen Flüchtlingen

gemeinsam mit österreichischen Kollegen. 120 Sitzplätze und 30 Plätze im Schaniergarten bietet das Lokal. Die Speisekarte (ab März 2017 Mittagsbuffet) reicht von Tabouleh und Linsensuppe über Wintergemüse Ratatouille mit Koriander und Cous Cous bis Habibi's Gulasch (Rind mit Gemüse und Kurkumareis). Die Nachspeisen sind leider jede Kalorie wert. Mag.<sup>a</sup> Karin Waska: „Das Habussi ist ein Gedicht.“

► **Habibi & Hawara**  
Wipplingerstraße 29  
1010 Wien  
www.habibi.at  
Mo – Fr, 12 – 15 und 18 – 24 Uhr

## Webtipps

### Simon's Cat

Der Klassiker unter den Katzen-Websites unterhält uns mit zahlreichen animierten Videos, in denen typische Verhaltensweisen von Katzen sehr treffend und witzig dargestellt werden.

► [www.simonscat.com](http://www.simonscat.com)

### Procatinator

Schräge Katzensvideos, unterlegt mit passender Musik, werden hier dargeboten. Ein Klick auf „Show me another cat“ links oben führt Sie zum nächsten Video.

► [www.procatinator.com](http://www.procatinator.com)

### Jumping Cats

Der Fotograf Daniel Gebhart de Koekoek hat für einen Kalender Katzen beim Sprung durch ihre Wohnungen abgelichtet.

► [gebhart.dk/projects/jumping-cats](http://gebhart.dk/projects/jumping-cats)

### Doghnutkitten

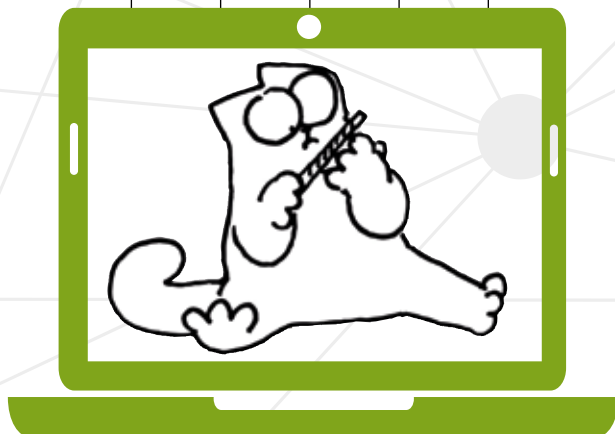
Begleiten Sie ein Kätzchen auf seiner Reise über den Bildschirm. Wird der Doughnut angeklickt, wechselt er seine Glasur.

► [www.doughnutkitten.com](http://www.doughnutkitten.com)

### meowbify

Noch immer zuwenig Katzen? Hier wird jede beliebige Website mit Katzenbildern aufgepeppt.

► [www.meowbify.com](http://www.meowbify.com)



# Gewinnspiel

## Kasterlidenken gefragt

**Diesmal zu gewinnen:**  
 Unter allen richtigen Einsendungen  
 des Lösungswortes verlosen wir  
 2x2 Karten für das Stück „Alles Walzer,  
 Alles Brennt“ am 10.4. im Volkstheater.

Auflösung der letzten Ausgabe: Kastanie  
 Wir gratulieren den Gewinnern der  
 Kuppitsch-Büchergutscheine **Mag. Hermann  
 Holubetz** und **Mag. Bernhard Guth** sehr herzlich.

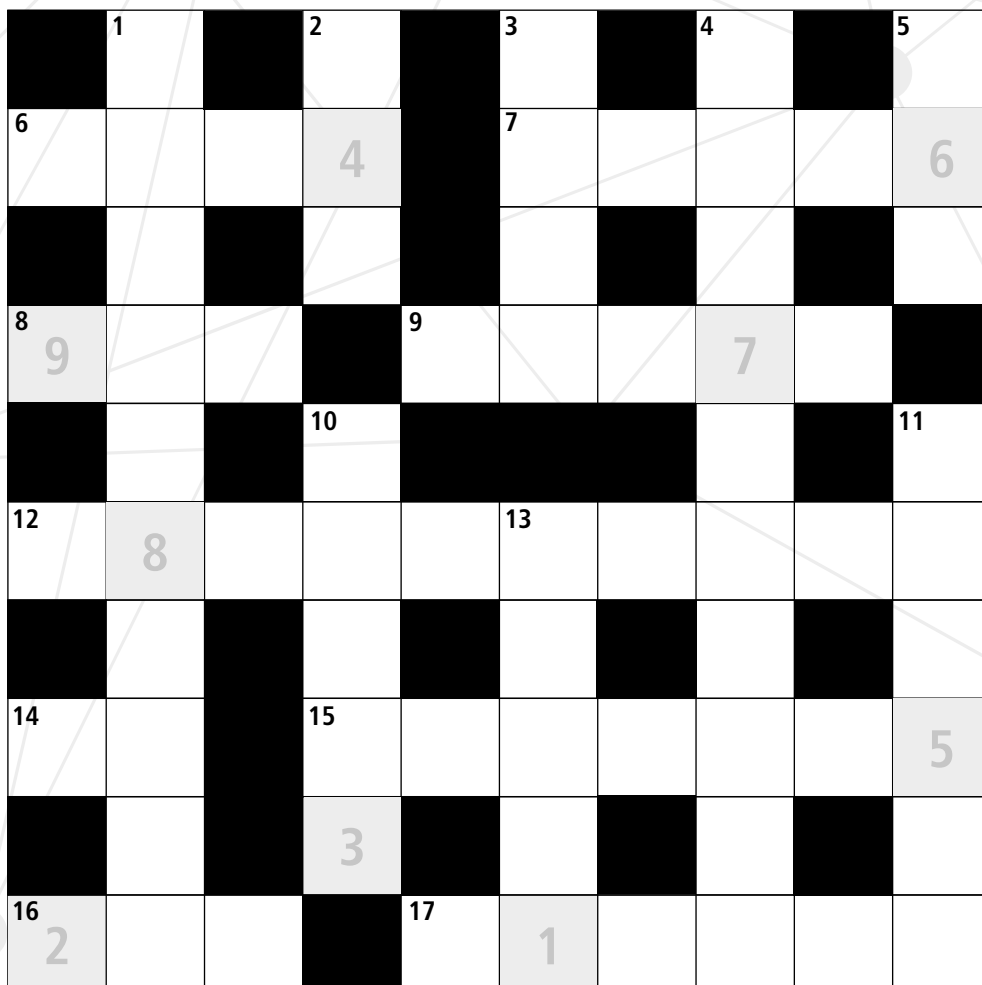
### Waagrecht

- 6 Wie du es auch betrachtetest: Gerät *der* Motor aus dem Takt, heißts acht geben in Ancona
- 7 Auf ihm wird tempo-rär angezeigt, ob die Radarfalle zuschnappen könnte
- 8 Im Gedraenge wirds mit dem Platz knapp
- 9 Nimms nicht ... übel, aber *der* Stab gehört dem Bischof
- 12 Möglicherweise weder wenig noch schwer (1–2 Wörter)
- 14 Seinetwegen wird die Henne gelege-ntlich zur Nestwerkerin
- 15 Angesichts der Deadlines bewältigen wir das Dasein so recht und schlecht
- 16 Das Umtriebige Netzwerk Operiert im Sinn der Krisenbewältigung
- 17 Auto-matisch einzulegen: Treten dort Flur-Schäden auf, wenn der Korridor-Zug durchbraust? (Mz)

### Senkrecht

- 1 Wir bitten um Ihr Zubehör: Ihr Nutzen ist uns gerätselhaft (Mz)
- 2 Kathedralemal ein Messe-Palast
- 3 Aus der Vogel-Perspektive: Auch ein Promi muss mal *Rast* machen
- 4 Mit(!) Macht erfasst mich das Sehnen mit Darben, Schmerzen und Tränen
- 5 Sprechen FaunabesucherInnen dort Schönbrunner Deutsch, verstehen BerlinerInnen nur Bahnhof
- 10 Ein triftiger Abgrund, um Arbeitskleidung anzulegen
- 11 Kaufst du Kleidung von ihr, um das Slalomtor gut zu passieren?
- 13 Da ihr vor der Heide kraut, geht Pluhar auf Amerikatournee?

**Lösungswort-Hinweis:**  
 Die Buchstaben in den  
 nummerierten Feldern  
 ergeben ein eigenständiges  
 Lösungswort.

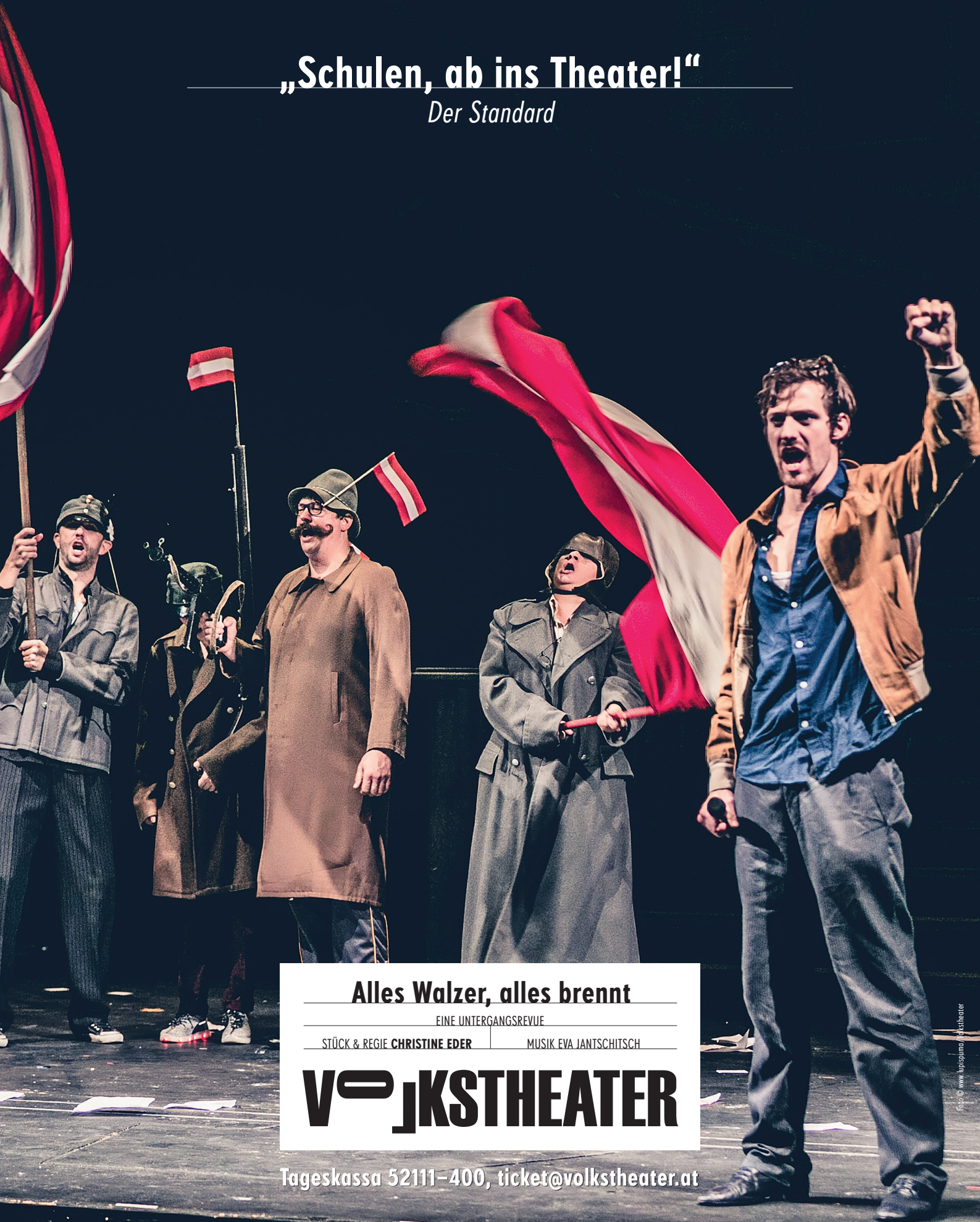


1
2
3
4
5
6
7
8
9

► Einsendeschluss: 3. April 2017 ► Einsendungen an: kommunikation@bmb.gv.at, Betreff: Rätsel

# „Schulen, ab ins Theater!“

*Der Standard*



## Alles Walzer, alles brennt

EINE UNTERGANGSREVUE

STÜCK & REGIE **CHRISTINE EDER**

MUSIK **EVA JANTSCHITSCH**

# VOLKSTHEATER

Tageskassa 52111-400, [ticket@volkstheater.at](mailto:ticket@volkstheater.at)